

# Ein Höhepunkt der närrischen Tage: Elferratssitzung in Heimbuchenthal

Glanzvolle Sitzung mit der Tschinellen-Fiffi in der Narrenburg

Heimbuchenthal. Mit der großen Elferratssitzung des Carnevalclubs erlebte das lustige Volk in der Karnevalshochburg des oberen Elsavatals einen weiteren Höhepunkt der närrischen Zeit. Mit dem Narrhallamarsch eröffneten die Elsavataler Musikanten das bunte Treiben. Von der Prinzengarde und dem Elferrat begleitet zogen Prinzessin Monika I. und Prinz Urban I. in die festlich geschmückte Narrenburg. Herbert Schuck vom Spielmannszug Aschaffenburg sorgte für den fröhlichen Auftakt. Als Polizeibeamter hatte er seine liebe Not die vielen Telefonanrufe richtig zu vermitteln. Lud Englert aus Roßbach setzte sich mit dem Zeitgeschehen im allgemeinen und mit den Problemen des Mannes vom Bau auseinander. Orden und Küßchen von der Prinzessin waren dafür der Lohn. Als Gegengabe erhielt die Prinzessin eine schwarze Nasenspitze vom Make up des Maurers.

Die Sorgen des Sportvereins um seinen Wiederaufstieg schilderte August Bachmann, der auch schon die Leiter für den Aufstieg mitbrachte. Willi Christ und Clemens Englert als stille Genießer schilderten in Wort und Gesang ihre gemeinsamen Erlebnisse beim Wirtshausbesuch und bei der Heimkunft ins traute Heim. Der Heimbuchenthaler Briefträger Hilar Fäth erledigte bravourös seine Aufgabe als Mitglied eines Gesangsvereins und glossierte einen Pressebericht, bei dem der Druckfehlerteufel sein Unwesen getrieben hatte. Zum ersten Male in die Hämschedäler Bütt kam Günter Busch aus Hessesenthal als Verkäufer des Elsavatal-Boten. Daß Busch mit seinen neuesten Nachrichten wahre Lachstürme entfachte, war zu erwarten. Ob Lokales, ob die große Weltpolitik, alles kam dran. Der Kommentator des Blattes schlug vor, in allen Orten alle zwei Jahre einen neuen Bürgermeister zu wählen, damit deren Verwandten auch einmal bauen könnten. An alles wurde gedacht: ein

Kulturzentrum, ein neues Rathaus und noch vieles mehr soll gebaut werden, nur an ein Eros-Center hatte noch keiner gedacht. Langanhaltender stürmischer Beifall, Orden und Küßchen für diesen ausgezeichneten Vortrag! Roland Full als Schüler von der ersten Bank, Paukerschreck und Lausbub Nummer 1 der Schule, zeigte, was Schulbuben alles so fertigbringen. Auch er hatte die Lacher auf seiner Seite. Was aber Elmär Bollender aus Hausen als Christel von der Post, genannt die Tschinellen-Fiffi, wieder vortrug, war eine fernsehreife Darbietung. Er übertraf sich diesmal selbst. Ohrenbetäubende Lachsalven dröhnten durch den Saal, als er seine Erlebnisse als Postillon im Spessart zum besten gab. Das war karnevalistisches Können und sektrockener Humor, gepaart mit einer großen Portion Mutterwitz. Mit zwei Gardetänzen stellten die schmucken Mädchen der Prinzengarde sich vor.



Mit acht bis zehn „Damischen“ vermauerte die Traumelf ihr Tor. Die Mannsbilder gab es da kein Durchkommen

1970